

nöthig, indem bedeutende Defekte durch Unkenntniß, Nachlässigkeit oder Veruntreuung der mit diesem Geschäft Be-
trauten entstehen können und bisweilen den neuen Satz,
Druck und Papier nöthig machen.

VI. Das Stereotypiren.

1) Bemerkungen über die Vortheile der Stereotypie und deren Erfindung.

242. Manche Werke tragen die Bezeichnung „Stereotypausgabe“,
welche Bewandtniß hat es damit?

Stereotypirte Werke sind solche, von welchen der Satz in
gegossenen Platten vorräthig ist, um sie nach Bedarf drucken
zu können.

243. Bieten stereotypirte Werke besondere Vortheile und welcher
Art sind diese?

Diejenigen Werke, deren Inhalt nicht auf ein momenta-
nes, sondern auf ein dauerndes Interesse berechnet und nicht
dem Wandel der Zeit unterworfen, und deren Absatz zwar
langsam, doch sicher ist, werden mit Vortheil stereotypirt. Es
sind dies hauptsächlich Bibeln, Schul- und Gesangbücher,
lexikalische und klassische Werke u. a. Die Vortheile dabei
sind, daß kein großes auf das Papier zu verwendendes
Kapital nöthig ist, sondern nur jedesmal so viel gedruckt
wird, als der nächste Bedarf in Aussicht stellt; ebenso wird
der bisweilen sehr kostspielige neue Satz erspart; da man
in diesen Platten nachträglich noch corrigiren kann, so em-
pfehlen die Stereotypausgaben sich auch durch Korrektheit.

244. Ist die Stereotypie eine ältere oder neuere Erfindung?

Die Vortheile des auf das Papier zu verwendenden ge-
ringern Kapitals beim Druck von oben angeführten Werken
wurden schon längst eingesehen, doch beliefen sich die Kosten,
um umfängliche Werke in gewöhnlichen beweglichen Lettern
aufzubewahren, so hoch, daß diese Weise nur selten nutz-